

«**Das Ministerium für die Zukunft**» von Kim Stanley Robinson, erschienen 2020 in Englisch, auf Deutsch 2021 im Heyne-Verlag, München.

### Inhalt

Der gut siebenhundertseitige Roman beginnt mit einer Katastrophe, die sich im Jahr 2026 in Indien abspielt. Eine Hitzewelle rafft in einer Region innert Tagen Millionen von Menschen hin, da die Kühlgrenztemperatur überschritten wird. Das heisst, Temperatur und Luftfeuchtigkeit sind so hoch, dass sich der menschliche Körper durch Schwitzen nicht mehr auf maximal 36°C kühlen lässt und somit stirbt. Ein leider nicht utopisches Szenario, auch wenn heute solche Verhältnisse erst je ein kleines Gebiet in Indien und in Zentralafrika betrifft. Erwärmt sich die Erde aber weiter, werden grosse Teile Indiens, des Nahen Ostens und Zentralafrikas bis 2070 für Menschen unbewohnbar sein.

Einziger Überlebender dieser Katastrophe ist Frank, ein Entwicklungshelfer aus Europa.

Schwer traumatisiert kehrt er zurück nach Zürich. Dort befindet sich das von den Vereinten Nationen neu gegründete Ministerium für die Zukunft, welches die Interessen und Rechte der zukünftigen Generationen verteidigen soll und damit also v.a. den Klimawandel bekämpfen.

Franks Weg kreuzt sich hier mit jenem der Ministerin Mary Murphy.

Mit verschiedenen Massnahmen erreicht das Ministerium in den späten Zwanziger- und frühen Dreissigerjahren des 21. Jahrhunderts, dass die Erderwärmung gebremst werden kann. So wird u.a. ein Carbon-Coin eingeführt, also Blockchain-basiertes Geld, welches die Zentralbanken ausgeben und welches an die Reduktion von CO<sub>2</sub> gebunden ist. Auch kann das Abrutschen der antarktischen Gletscher ins Meer und somit ein massiver Anstieg des Meeresspiegels verhindert werden, indem das Eis durchbohrt und das Wasser zwischen Gletscher und Untergrund abgesogen wird, womit jene wieder auf Grund laufen und gestoppt werden.

Ob auch illegale oder gewalttätige Massnahmen wie das Kapern des Davoser Wirtschaftsforums und die Geiselnahme dessen Teilnehmer zwecks «Aufklärung», das Abstürzenlassen von Business-Jets, durch welches den Menschen die Lust auf's Fliegen genommen wird, auf's Konto des Ministeriums bzw. einer geheimen Abteilung davon gehen, bleibt offen.

Der Autor, berühmt geworden durch seine Science Fiction-Romane, verhandelt hier die für den Klimawandel relevanten Themen wie Klimagerechtigkeit oder unser neoliberales Wirtschaftssystem und skizziert Wege aus der Krise, was meiner Meinung nach die Stärke dieses Buchs ausmacht, sozusagen positive Climate Fiction. Die Frage ist bloss, ob wir dies so wie im Buch beschrieben in den nächsten Jahren auch tatsächlich schaffen.

Nebenbei ist die Beschreibung von Schauplätzen in Zürich und in den Schweizer Bergen, wohin Mary einmal vor Anschlagversuchen in Sicherheit gebracht wird, für die hiesigen Leser:innen amüsant. Die Zürcher Fasnacht wird dabei beschrieben, als wäre man in Luzern oder Basel.

Die Lektüre erfordert etwas Geduld, siebenhundert Seiten sind nicht wenig, die «Action» ist eher spärlich gestreut. Dafür taucht man tief ins Thema Klimawandel ein und findet wohl ziemlich alle diesbezüglichen Fakten verarbeitet.

Also: Unbedingt empfehlenswert! Und das sage nicht nur ich. Auch Barack Obama hat das Buch als «Eines der wichtigsten Bücher des Jahres» bezeichnet.